

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugs-Preis: Monatlich 2.25 Mark,
bei Bezahlung durch die Posten 2.50 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg u. dergl.)
ausnahmsweise Erhöhung des Preises der
Zeitung, der Kostenrechnungen od. d. Veränderungs-
Erläuterungen hat der Redakteur keinen Zu-
stand auf Steigerung oder Nachförderung der
Posten od. auf Nachzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Werbung - Werbung: Die kleinen Wörter
oder kleine Wörter sind nicht so klein.
Worthersteller aus dem Gedächtnis
des Redakteurs werden zu den Gedächtnissen
der Redakteure gemacht. Sie sind
Gedächtnisse selbst.
Siehe Werbung auf Blatt 2000
oder Werbung auf Blatt 2000
oder Werbung auf Blatt 2000

Sprech-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postleitzettel-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schreiberleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Dölln.

Nummer 145

Freitag, den 17. Dezember 1920

19. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Marken-Ausgabe.

Die nächste Lebensmittelmarkenausgabe findet Freitag, den 17. Dez. 1920, von abends 1/2-6-6 Uhr statt und zwar:

Bezirk I bis V (Haus-Nr. 1-112D) in der neuen Schule zu Ottendorf,

Bezirk VI (Ortsteil Moritzdorf Haus Nr. 1-19) im Gasthof zum goldenen Ring,
Ortsteil Gunnendorf in den bekannten Ausgabestellen

Herrn Gemeindeältesten Stein und Herrn Lehrer Piepich.

Die Aushändigung der Marken erfolgt nur an erwachsene Personen gegen Vorzeigung der Markenbezugsausweisen. Für verloren gegangene Marken wird kein Ersatz geleistet, die Marken sind daher sofort beim Empfang nachzuzählen.

Die nicht fridgemäß abgeholteten Marken können vor Mittwoch, den 22. Dezember nicht verausgabt werden, da sich die Bitten in den Händen der Verwaltungslieute zum Zwecke der Abrechnung noch befinden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 14. Dezember 1920.

Der Gemeindevorstand.

Gewährung einer einmaligen Beihilfe an bedürftige Arbeiterrentenempfänger.

An bedürftige Arbeiterrentenempfänger wird auf Antrag eine einmalige Beihilfe verteilt. Als bedürftig gilt ein Rentenempfänger, wenn sein Gesamtkommen nicht den Betrag erreicht, der ihm im Falle voller Erwerbslosigkeit zustehen würde. Ausgenommen sind Kriegerwitwen und -waisen, die eine militärische Versorgung beziehen.

Die hierfür Arbeiterrentenempfänger werden aufgefordert, den Antrag bis

spätestens 19. dss. Mts.

im Rathaus (Raße) zu stellen. Rentenpapiere sind vorzulegen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 16. Dezember 1920.

Der Gemeindevorstand.

Christbaumabgabe für bessige Einwohner.

Der Verkauf ist wieder den Herren Kluge und Werner übertragen worden. Bestellungen sind an diese zu richten.

Ablage der Bäume vom 16. bis 20. Dez. dss. Jz., zwischen 8. Uhr vorm. und 4. Uhr nachm.

Staatsforstrevierverwaltung Okrilla.

Örtliches und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, den 16. Dezember 1920.

— Die Sammlung für das notleidende Kind ergab in der Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf einen Betrag von 1056 Mark, davon entfallen auf die Firma August Walther u. Söhne A.-G. allein 300 Mark.

— Am vergangenen Montag fand die erste Gemeindesitzung im eigenen Rathaus der Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf statt. In begrüßenden Worten sprach Herr Gemeindeältester Richter zu diesem besonderen Ereignis der Schaffung eines eigenen Rathauses. Aus Anlass der Einweihung des Rathauses waren von Vereinen und Gemeindemitgliedern wertvolle Geschenke vornehmlich zur Ausstattung der Diensträume überreicht worden und zwar ein Bild: „Tue recht und schwe niemand“, von den sozialdemokratischen Gemeindevertretern, ein Gemälde „Wald bei Sammel“ von Herrn Architekt Johannes Ehrig, 12 Stühle von A. Tüppen jun. in Dresden, 1 Wappenschreibzeug von Herrn Köhlerederbauer Max Findeisen, 1 Prährenten-Glocke von Herrn Gemeindevorstand Richter, die Firma August Walther u. Söhne wird noch ein Gemälde für das Sitzungszimmer stiften. Geldgeschenke hatten, wie Herr Lehrer Beyer bekannt gab, folgende Vereine gespendet: je 50 M. Centralverein, Regellius Frohsinn, Kleintierzucht-Verein, Stenographenverein, Haubestitzerverein, Ortsverein, Gemeinscher Chor und Feuerwehr-Ortsgruppe, je 25 Mark Gesäßglocken-Verein, Turnverein „Jahn“, je 20 M. Mundharmonika-Klub „Echo“, Schangverein Ortsteil Gunnendorf, 10 M. Reichsbund für Kriegsbeschädigte. Der Herr Vorsteher dankte allen Gebern namens des Gemeinderates. Auch von

den Glückwunschkreisen des Kirchenvorstandes und Ortsvereins wurde dankend Kenntnis genommen. Hierauf brachte der Vorsitzende in ausführlicher Weise einen Bericht über die Entwicklung unseres Ortes auf den Zeitraum der letzten 20 Jahre zum Vortrag. Über den Bericht, der für unsere Ortsbewohner einen interessanten Lebendblick bietet, werden wir in einer der nächsten Nummern ausführlich berichten.

— Auf gestelltem Antrag des Herrn Lehmann wurde das Protokoll der letzten Sitzung zur Verlesung gebracht, es handelte sich hier um die Besteuerung des Einkommens, die

in der heut. Sitzung vorgelesen war und zwar daß das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat, glauben wir, denn Steuern bezahlte auch früher niemand gern, daß wir aber die Berichterstattung in Nr. 136 bezüglich dieser Angelegenheit nicht einwandfrei geführt haben sollen, fällt auf den Antragsteller zurück, denn auch in der 2. Sitzung heißt es klipp und klar, das Einkommen der Edigen über 10000 Mark, das der Verheiraten über 15000 Mark befreit werde, daß diese

Bestimmung in die Kreise unserer Einwohner viel Unruhe erregt hat

Italien immer mit.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Einmal ist unser ehemaliger Verbündeter im Süden in diesen Tagen vor der ganzen Welt im Schleppau der beiden großen Westmächte aufmarschiert: das eine Mal, um den englisch-französischen Vorläufen für die Abstimmung in Oberitalien zu unterstützen, und ein paar Tage darauf, um gegenüber der Möglichkeit einer Wiedereinführung Konstantins nach Griechenland an der Abstreichung des griechischen Volkes teilzunehmen. In dem einen wie im andern Fall steht Italien mit seinen hohen Mützen am einem Strang, obwohl gar kein Zweifel darüber besteht kann, daß seine eigenen Interessen nach anderer Richtung hinweisen.

Ob nun haben italienische Staatsmänner bereits verfügt, daß die größten Vorteile auf Wiederanführung freundlicher Beziehungen in Deutschland legen mühten, daß besonders die Wiederannahme eines geregelten Handelsvertrages mit Deutschland für die Gesundung der italienischen Wirtschaft eine Lebensbedeutung darstellt. In ganz Italien herrscht auch gleiche Übereinstimmung darüber, daß es einen tödlichen Schlag für unsere wirtschaftliche Selbständigkeit bedeuten würde, wenn es nach allem, was wir verloren haben, sehr und noch Oberschleier genommen werden würde. Die Italiener waren es auch allein, die ihre Bevölkerungsgruppen in Oberschleier, als volkstümliche Banden im August dieses Jahres zu neuen Aufstandsbewegungen übergingen, schärfer anzusehen und so sehr bald Ruhe und Ordnung wiederherstellten, soweit ihr Einflussgebiet reichte. Trotzdem finden wir jetzt die Unterschrift der italienischen Regierung unter einem Schriftstück, das sich zwar äußerlich möglichst unparteiisch gehördet, das aber seiner ganzen Tendenz nach unzweckhaft darauf gerichtet ist, das oberschlesische Land den Polen in die Hand zu spielen. In Italien findet unsere Forderung nach Erneuerung des Berliner Friedensvertrages bisher noch die nötige Unterstützung. Nur aber gibt es sich darüber einen Druck auf Deutschland ausüben zu lassen im Sinne einer weiteren Verschärfung des Vertrages; denn wenn Blond Georges Vorschlag zur Durchführung läuft, kann niemand bestreiten, daß nicht der Volkswille in Oberschlesien von Grund auf verfälscht wird. Und wenn uns auf diese Weise Oberschleier geraubt werden sollte, würden schließlich die wenigen Männer, die heute noch in Deutschland den Mut und den hoffnungsvollen Glauben an die Möglichkeit unserer Wiederanführung nicht völlig verloren haben, die Hände ins Korn werfen und alles gehen lassen, wie es will. Uns dieser äußersten Verzweiflung in die Arme zu treiben, dazu hat auch Italien sich hingeggeben.

Und nicht viel anders liegt der zweite Fall. Wenn irgendwo außerhalb des griechischen Festlands der jähre Sturz des Diktators Venizelos mit frohem Aufatmen begrüßt worden ist, ist es Italien. Man erinnert sich noch, welche unglaublichen Mühen es geflossen hat, die griechischen und die italienischen Beuteansprüche aus dem Weltkriege miteinander auch nur vorsichtig in Einklang zu bringen, wie der schier unersättliche Imperialismus des fast großenvorwärts gewordenen Kreuzers sich den ruhbedürftigen Italenern immer und immer wieder in den Weg stellte. Je mehr Landbesitz er auf diese Weise zusammenwarf, desto sicherer fühlte er sich vor der Balkansowjet, die seine nach innen gerichtete Tyrannenherrschaft unerbittbar entseelen mußte. Es hat ihm alles nichts genutzt, der Tag der Wahl brachte ihm ein vernichtendes Volksgericht. Die italienische Presse jubelte. Man war fast in der Stimmung, Feile zu feiern, als hätte man einen höchsteigenen nationalen Sieg erhofft, und nun muß Giolitti sich dazu bequemen, eine englisch-französische Note gegenzulegen, in der es heißt, daß die drei Regierungen durch die letzten Ereignisse in Griechenland sehr unangenehm berührt wären. Sie münnischen — natürlich — nicht, sich in die inneren Angelegenheiten des Landes einzumischen. Wann hätten England und Frankreich das je in ihrem ganzen Leben getan! Aber die Rücksicht des Königs Konstantin, dessen Handlungsweise während des Krieges den Alliierten große Schwierigkeiten verursachte, auf den Thron stände von ihnen nur als die Befreiung feindlicher Handlungswelt angesehen werden. Sie wurde eine ungünstige Lage in den Beziehungen zwischen Griechenland und den Alliierten herbeiführen, und in diesem Falle würden sich die drei alliierten Regierungen vollkommenen Frieden für die so geschaffene Lage vorbehalten.

Das ist deutlich genug. Zu dieser Sprache, die jedes ehrliebende, seine Freiheit hochhaltende Volk auf das tiefste

versetzen muß, gibt also Italien seinen Segen, das eins am eigenen Leibe hämisch genug erfahren mußte, wie sehr es ist, von fremden Nationen in der freien Regelung seiner eigenen Angelegenheiten mit allen Mitteln der Diplomatie und der Gewalt behindert zu werden. Italien wird gezwungen, sich selbst ins Gefäß zu schlagen, alles um der höchsten Ehre oder sagen wir zutreffender: um des höheren Machtkunkels der Entente willen, die es nicht vertragen kann, durch den unerbittlichen Gang der Ereignisse in allen ihren Völkerbefreiungsplänen so grausam Lügen gestraft zu werden. Aber doch es so kommen würde, daß Italien zu einem willentlichen Werkzeug der Besiegte herabgestuft werden, wenn es nicht wenigstens an der zunächst verhinderten Neutralität im Weltkrieg festhielt, das in den tödlichen Staatsmännern zurzeit von allen Seiten, die es ehrlich mit ihnen meinten, dringend genug vorgestellt worden. Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß gerade Giolitti jetzt seinen guten Namen dazu hergeben muß, um den Blond George und Villiersand Dienste zu leisten, obwohl er, wie sein anderer Italiener, dem Eintritt in den Krieg solange wie nur irgend möglich widerstrebt hat. Aber schließlich, alle Schuld rächt sich auf Erdem, auch die Schuld des Gehens und Geschenklosen. Und Italien befindet sich erst am Anfang dieser Zwangsfolgschaft, in die es sich ohne Not verloren hat.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zeichnet zur Grenzpendel. Der Reichspräsident und der Reichsanzler erliegen folgenden Auffordrungen: Der Tag der Abstimmung über Oberschlesien steht bevor. Allen Oberschlesiern muß die Beteiligung an der Wahl ermöglicht werden. Große Mittel sind dazu erforderlich. Noch einmal ergeht der Ruf an die freiwillige Beteiligung, damit durch die Hilfe aller deutschen Land dem Deutschen Volke erhalten bleibt. An der Öffentlichkeit des deutschen Volkes mögen die Oberschlesiener erkennen, daß das Vaterland an ihnen hängt. Sie mögen daraus neuen Mut zu neuem Brüderlichkeit schöpfen. Um so eindrücklicher werden sie ihre Stimmen für das Deutsche Reich abgeben, je nächster hinter ihnen der Wille des deutschen Volkes steht. Der Ausdruck des Willens ist die Tat. Zu solcher Tat dienen die Sammlungen zur Grenzpendel Gelegenheit. Keiner darf fehlen, wo es gilt, der Heimat die Kreuze zu beweisen."

Der Raub der Milchkuhe. Die Meldung, daß Frankreich in Sachen der deutschen Viehhaltung seine Ansprüche auf nur 90 000 Stück im Verlaufe eines Jahres herabgesetzt habe, wird von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Von einem solchen standhaften Verzicht ist an den maßgebenden deutschen Stellen jedenfalls nicht das geringste bekannt. Die Deutsche Regierung hat einen Entschluß hinsichtlich der Forderung von 810 000 Stück Milchkuhen noch nicht endgültig gefaßt. Das die Ableitung einer so gewaltigen Zahl schon allein im Interesse der Sauglingsernährung gar nicht in Frage kommt, ist bereits wiederholt festgestellt worden. Im besten Falle würde Deutschland sich bereit erklären, einen Bruchteil der geforderten Anzahl aus freien Stücken zu liefern.

Sozialisierung auf dem Behrensprinzip. Die Vierzehnmonatssatzung des Reichsverschönerungsvereins hat drei Tage in Eisen gearbeitet. Im Laufe der Verhandlungen ist ein neuer, grundsätzlicher Vorschlag zur Erörterung gestellt worden, der die Eigentumsverhältnisse auf eine neue Grundlage stellt. Die Auswirkungen dieses Gedankens, der auf dem Prinzip des Lebens beruht, erscheinen so weittragend, daß eine wissenschaftliche und wirtschaftliche Durcharbeitung als unerlässlich angesehen wurde. Die Beratungen wurden demgemäß ausgesetzt und sollen nach Abschluß der Vorarbeiten unverzüglich wieder aufgenommen werden.

Annahme der Mittelmeerdamalvorlage. In der Preußischen Landesversammlung wurde der Haushalt des Ministeriums des Innern nach dem Ausfahrunstag angenommen. Rechte und Ungleichverhältnisse kamen gegen die Bewilligung des Gehalts des Minister Seidenberg, es folgte die zweite und dritte Beratung des die Vollendung des Mittelmeerdamals betreffenden Entwurfes, der einstimmig angenommen wurde. Angenommen wurde ferner der Entwurf betreffend die Verbesserung der Oberwasserstraße unterhalb Preußens.

Auf Verlangen der Entente abberufen! Die interalliierte Medizinkommission in Oppeln hat den Landrat und Polizeipräsidenten Dr. Suermondt in Hindenburg der preußischen Regierung zur Verfügung gestellt und um anderweitige

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Setterschafft.

* Über die Biehleiterungen Deutschlands an Frankreich ist nach langen Verhandlungen in Paris ein Übereinkommen erzielt worden.

* Der Hauptausschuß beschloß die Befreiung der Entente vom Bau eines kleinen Kreuzers 25 Millionen Mark.

* Das Reichspostministerium brot in einem Etat ihren Beamten bei passiver Postens Dienstzeitlohn an.

* Nach einer Melbung aus Doorn ist der vormalige Kaiser an einer Nervenbererkrankung erkrankt.

* Der wegen Schirrhands zu Gefängnis und hoher Strafe verurteilte und flüchtig gewordene Berliner Postdirektor Brandstetter ist in der Schweiz verhaftet worden.

* Der kleine Ausschuß des Völkerbundrates hat einstimmig den Antrag Österreichs um Aufnahme in den Völkerbund angenommen.

* Die englische Regierung beschloß, in Zukunft hauptsächlich Unterseeboote für die Marine zu bauen.

* Der italienische Kammerausschuß für Auswärtiges verlangt dringend Ausklärung über die Entente an Griechenland, die einen unzulässigen Eingriff in die inneren Angelegenheiten Griechenlands darstellt.

* Die südafrikanische Regierung hat eine Kommission nach Deutschland entsandt, um die Ausfuhr südafrikanischer Wolle nach Deutschland in die Wege zu leiten.

Bewunderung außerhalb des Abstimmungsgebietes geboten. Der Grund für diese Abberufung greift in die Lage des Augustaufstandes zurück. Der Landrat hatte das von polnischen Banden bedrohte 3. Polizeirevier Saborge durch Entsendung von 18 Landjägern verstärkt. Der französische Kreiskontrollor erließ ihm doran ohne strittlichen Grund den wiederholten dringenden Befehl, diese Verstärkung auszulösen. Der Landrat weigerte sich offiziell, die Befehl nachzuhören, da er die bedrohte "Slate Voizel", die nur aus wenigen Mann bestand, nicht ohne Schwierigkeit aussuchen konnte. Die Verstärkung wurde also nicht zurückerufen.

Schweiz.

Hinein und hinaus! Der 5. Ausschuß des Völkerbundsrates hat einstimmig den Antrag Österreichs um Aufnahme in den Völkerbund angenommen. Als Gegenstück dazu wird aus Buenos Aires gemeldet, Argentinien erwähnt, daß aus dem Völkerbund zurückzuziehen, da es der argentinischen Delegation nicht möglich war, die Zustimmung der Völkerbundversammlung zu den Vorschlägen Argentiniens zu erreichen.

Rußland.

Erschöpfungsschwierigkeiten überall. Petersburg, Blätter veröffentlichen Schilderungen über die Ernährungsschwierigkeiten in Petersburg und Moskau. In den Spezialhäusern wird den Soldaten nur noch eine Pflanzenuppe geboten. Anlässlich der kritischen Ernährungssituation in vielen Städten hat Lenin Befehl erteilt, daß neue Fleischabteilungen abgeben. In Moskau ist die Lage so bedrohlich, daß der Stadtrat auf eigene Faust beschlossen hat, die noch vorhandenen geringen Vorräte sofort an die Bevölkerung zu verteilen. Der Stadtrat wurde deshalb von der Sovjetregierung in den Anteilsgenossen verlesen.

Berlin. Der Hauptausschuß des Reichstags behandelt die Teuerungsabschläge der Beamten. Nach Berichterstattung des Abg. Höhle (Bentz) beantragt die Regierungsspitze, daß bei der Ortsklasse A statt 75 150 % Teuerungsaufschlag gesetzt werden sollen, bei Ortsklasse B 125 %, bei Ortsklasse C 100 % und bei Ortsklasse D und E 75 %. Auch sollen vom gleichen Tage ab die außerplanmäßigen Beamten, die nur 80 % des vollen Teuerungsaufschlags bezahlen, als weiterer Teuerungsaufschlag die übrigen 20 % des Ortsaufschlags, und auch hierzu den allgemeinen Teuerungsaufschlag von 50 % erhalten. Der Reichsfinanzminister stimmte dem Antrage zu.

Vom Lohnkampfplatz.

Kattowitz. (Eisenbahnerbewegung.) Auf einzelnen Dienststellen des Eisenbahndirektionsbezirks traten die Arbeiter in den Streik. Der Betrieb wird aufrichterhalten. Die Bezirkstoboldschaften des Eisenbahndirektionsbezirks forderten die Arbeiter auf, die Arbeit sofort wieder anzunehmen. Der Streik ist unvollständig und beeinflußt den Verkehr nur unerheblich.

in reiche Löre gekleideten Kästner gelöst, vor "Steinhans" auf und ab. Die noble Gantage gehörte dem Kästner Heinrich Lindkott.

"Steinhans" möchte seinem Namen alle Ehre. Es hat vielleicht einen massiven, großen Gestengrund, als einem bedeckigen Wohngebäude ähnlich, denn es hatte eine graue Steinplatte, steinerne Treppen, eine gestaltete Vorhalle, und vor jedem Fenster seiner Front ein dikes, schweres, verbundenes Eisenräder, ein Beweis, daß der Erbauer und erster Besitzer, ein reicher, wenig gebildeter Sonderling, vorbereitet, absolute Sicherheit gegen Einbruch im Auge gehabt. Nur seine Borderrseite lag frei gegen die Vorb- und Fahrstraße, mit der Aussicht nach dem Strom; die übrigen drei Seiten waren von Waldern und Gebüschen umgeben, weshalb nur selten ein ergiebiger Sonnenstrahl dort Eintritt nahm, und meist ein lähmendes Dämmerlicht vorherrschte. Die Glasmotter mochten sich allerdings daran gewöhnt haben, für Fremde hatte es unbestreitbar etwas Unheimliches. Im weiteren Umkreis von Steinhans lagen mehrere Höhlen und Herbergen, meist armen Arbeitern gehörte und teils eine Verhöhnung für keine Bogen.

"Ein lebendiges Grab!" flüsterte Frau Henrich Lindkott ihrer Schwägerin zu und zog den feingewirten ostasiatischen Shawl sträflich enger an sich. „Überall dümmte, traurige Männer."

Man befand sich in einem großen Zimmer des untersten Stockwerks, das man häufig zum Empfang der leidtragenden Wandelschaft hergerichtet hatte.

Ein selbstgearbeiteter Teppich bedeckte den Boden. Frau Lindkott hatte überdies ihr häubiges Möbelstück, einen großen, mit altertümlichem Schnitzwerk und Schnitzstein verzierten Schrank, der für gewöhnlich zur Aufbewahrung ihrer Wäsche und persönlichen Hinterwälder verwendet wurde, hierhergeschafft, um den vornehmen Vermögen eingezogen zu unterhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Der verschwundene Schah.

Nach dem Amerikanischen von Emily Giebel.

O Gott, mein Gott! Was soll ich tun?“ summerte Barbara, vom Schrecken des Augenblicks überwältigt, und griff nach der nächstliegenden Flasche, die eine schwärzende Eßenz enthielt, womit sie Pulse und Schlüßen des Leidenden eingezügeln und seine sinkenden Lebensgeister wieder zu beleben suchte, hierauf stülpte sie ihm einige Tropfen Kognac ein.

Es war rührend zu beobachten, wie Barbara über den furchtbaren Anblick ihres Onkels wegblickend, nur seine Verlassenheit und Einsamkeit sah, und mit dem Mitleid eines zartfühlenden Gemütes dem armen Mann solle Sorgfalt und Erbarmen schenkte.

Jonas hatte sich wirklich unter ihrer Pflege wieder aus seiner schweren Ohnmacht erholt, und seinen Blick durchdringend erkt, doch aber unverkennbar sätzlich nach dem reizenden Kind gerichtet, das sich so freundlich um ihn beschäftigte.

„Barb“, leuchtete er mit einer leichten, äußersten Anstrengung — „Dir will ich“ — eine neue Schwäche umzingeln ihn — „Du, Du allein sollst“ — wiederholte zwang er sich, verständlich zu reden, brachte aber nur jenes gurgelnde Röhren hervor, und nochmals kam es von den bläulichen Lippen — „Dir will ich zeigen, wo“ — dann sank er abermals bewußtlos auf die Kissen.

(Der verschwundene Schah 8. Nr. 8.)

„O Gott nicht, unter Onkel Jonas!“ bat ihn Barbara voll selbstloser Sorgfalt. „Du quälst und schädigst Dich. Legt Dich doch ruhig zur Seite und schweige, ich will die Mutter holen.“ Er wandte den Kopf hin und her, zum Beobachter der Abwehr.

Dann sah er siebenfach nach der Türe. „Nicht — nicht!“

„Verzeige Dir, lieber Onkel Jonas“, und mit weicher Hand

befechtete Barbara die bleiche Stirn, die bereits den Todesschweiß anflockte.

„Du weißt, was kommt.“

„Schon glaubte Barbara den leichten Atmung

gekommen, als Jonas Lindkott plötzlich aus der Todesschweiss, die ihn umfangen dießt, sich aufzurichten und mit übermenschlicher Anstrengung sein Bett zu verlassen hörte.

Geschroden hat er alle Kraft auf, ihn zurückzuhalten und brachte ihn mit sanfter Gewalt auf sein Bett zurück, aber die furchtbare Erregtheit des Augenblicks führte die entwundene Lebenskraft zu einem leichten, äußersten Widerstande und mit furchtbarer Gewaltlosigkeit ward das junge Mädchen besiegt geschoben.

„Aber lieber Onkel Jonas! Du bist ja so schwach!“ fleigte die Nichte in großer Seelenangst, es würde Dein Tod werden, wollte. Du gewaltiam das Bett verlassen, schenke mir Dein Vertrauen, sage mir, was Du willst, und ich bringe es Dir, ich tu alles für Dich, ich hole es, wenn ich es finden kann, alles alles, nur leg Dich nieder und ruhe!“

Vergebens war ihr bitten, vergeblich ihre zärtlichsten Worte, selbst ihr Warnen, ihr Drohen, mit deinen Armen stocht Jonas Lindkott um sich und wehrte sich gegen die Nichte, die ihn unter seiner Bettdecke litigierweise gefangen zu halten versuchte, schon war es ihm, trotz aller Vorahnung wirklich gespült, ein Bein fest zu bekommen und auf den Boden zu stollen, und eben wollte auch das zweite folgen, als sich des Todes Hand lärmend auf die hinzöllige Gesicht leinte, und unerbittlich ihren leichten Tribut forderte. Ein allerleges, flores Beutelein mögte noch zurückschließen sein in Jonas Lindkott, und er hielt es mit äußerster Anstrengung seinem Willen unterworfen.

Er verlor keinen weiteren Widerstand gegen Barbara, sondern schaute sie nur durchdringend an und hörte: „Im — im — was er gemeint, hat niemand mehr erfahren. Er war tot, und Barbara schloß ihm die Augen.“

Zweites Kapitel.

Am Abend desselben Tages, da man die Hölle des verstockten Jonas Lindkott nach ihrer letzten Nachtruhe geholt hatte, hielt eine äußerst elegante, mit zwei Toppen besetzte Kutsche, von dem mit einem langen Trauerschleier bedeckten und

Ideal ist und bleibt meine Jauchepumpe „Hochflut“

D. R. P. D. R. G.-M.

„Hochflut“ bietet das Beste vom Besten, übertrefft für jeden Kenner alle bisherigen Fabrikate und ist nicht Quantitäts, sondern

weil sämtliche Teile aus hochwertigen Guß hergestellt sind

Der Zylinder besteht aus einem Stück und kann sich daher nicht ausschneien. Einsetzen vollständig ausgeschlossen. Ganz beliebig verstellbarer Auszug wird durch Lösen nur einer Schraube erreicht. Kolben wird durch eine Felddichtung dauernd eingefettet und ist diese durch patentierte Anordnung jederzeit nachstellbar, daher

unbegrenzte Haltbarkeit.

Die zusammenhängenden, kegelförmigen, genau eingedrehten Ventile, sind mit einem Griff herausnehmbar und ermöglichen ein leichtes Durchdringen auch der dichten Kloake.

Kinderleichte Handhabung bei einer stündlichen Leistung von ca. 22 000 Liter.

W. Wolf, Maschinenbau
Hermsdorf bei Dresden.

Für den Weihnachtstisch

Naumanns Nähmaschinen,
Ringschiffchen, Schwingschiffchen

Fahrräder, neu,
desgl. wie neu, emailliert, vernickelt, in allen Teilen durchrepariert

Wringmaschinen,
Marken: „Germania“, „Frauenlob“, desgl. Ersatzwalzen

Lilliput-Sparöschen,
Taschenlampen

in reizenden Mustern, Batterien, Birnen

Karbid-Tischlampen,
Bestposten, extra billig

Ohrenschützer,

Fenerzeuge
für Tasche, Küche, Gas, in verschiedensten Ausführungen

Fahrrad-Zubehör:

Mäntel, Schläuche, nur beste Qualität, A-Klasse
Sattel, Satteldecken, Taschen

Ketten, Pedalen

Fahrrad-Karbidlampen in Eisen u. rein Messing

Luftpumpen für Fuss, Rahmen und Hand

Glocken

Gamaschen in Leder und Ersatzstoffen

Kleidernetze, v. einfachsten bis z. elegantesten

Gepäckträger

Fahrradständer usw. usw.

in reicher, bekannt guter und billiger Auswahl.

Fahrradhause Cunnersdorf

Hermann Schulze, Mechaniker

Empfiehle mein reichhaltiges Lager in:

Glas, Porzellan,

Steingut u. Tonwaren

als passende Weihnachts- und Hochzeitsgeschenke zu sehr billigen Preisen.

Hermann Naumann,
früher Möß,
Radeburger Strasse 109b.

Kirchenanzeichen.

Donnerstag, den 16. Dezember 1920.
Vorm. 11 Uhr und abends 8 Uhr: Beichte und heilige Spendmaß. Anmeldungen im Pfarramt erbeten.

Domherrenhaus.

Domherrenhaus.